

**Am 27. März 2019 beschloss der Solothurner Kantonsrat einen Vorstoss zu überweisen, der eine Grundlage für eine verstärkte Schuldenberatung fordert. Urs Huber vertrat für die Kantonsrats-Fraktion SP/Junge SP dieses Geschäft. Der Vorstoss wurde überwiesen.**

Vor ein paar Monaten habe ich im Namen der Fraktion SP/Junge SP zu einer Interpellation zum Thema Schuldenberatung gesprochen. Nachdem ich sehr viele Fakten und Schicksale aufzählte, welche schlimme Folgen Schulden, grosse Schulden und Schulden als Dauerzustand für die Betroffenen und ihr Umfeld haben können, kam ich zum Schluss: Es gibt keinen Grund noch länger nichts, oder so wenig zu tun.

Ich würde hier nicht sagen: Jeder Rappen zählt, aber für mich ist klar,  
Jeder Franken lohnt!

Es gibt ab und zu wirkliche, echte Win-Win Fälle. Die SP-Fraktion ist überzeugt, dass sich ein Engagement der öffentlichen Hand lohnt. Finanziell sehr kurzfristig und nachweislich macht es sich bezahlt. Ganz abgesehen von den menschlichen Schicksalen und oft teuren Langfristproblemen.

Die menschlichen Schicksale können dramatisch sein:

Kaputte Perspektive  
Kaputte Familien  
Kaputtes Umfeld  
Kaputtes Berufsleben  
Kaputte Gesundheit

Natürlich sind nicht alle gleich stark betroffen. Und vielen sieht man es ja nicht an. Die Leute laufen nicht rum und haben ein T-Shirt: Ich habe Schulden!

Und wenn euch die Menschen nicht interessieren, dann gäbe es noch ganz viele weitere guten Gründe, in die Schuldenberatung und Schuldenprävention zu investieren:

- Weniger soziale Lasten für Gemeinden und Kanton
- weniger Gesundheitskosten; Verschuldete Menschen sind offensichtlich auch kränker oder haben das Geld nicht, ihre Gesundheit zu pflegen
- Weniger Probleme für die Wirtschaft; Verschuldete werden Mitarbeiter ohne Perspektive und Motivation
- Weniger Kosten bei der Arbeitslosenkasse
- Kein unverschuldeter Fehlstart in ihr Leben für Kinder von verschuldeten Familien
- Weniger Steuerschulden
- Weniger Krankenkassenschulden

Das heutige Angebot im Bereich der Schuldenberatung in unserem Kanton ist höchstens ein Tropfen auf einen heissen Stein. Die Fraktion SP/Junge SP ist überzeugt, es braucht mehr Wasser. Machen wir endlich den Hahn auf!

Nun scheint es eine grosse Einigkeit zu geben, doch, man sollte, man müsste etwas machen.

Wir sind sehr einverstanden, wenn man andenkst die bestehenden Strukturen und Angebote weiterzuentwickeln und nicht noch neue Strukturen zuerst aufgebaut werden sollen.

Allerdings habe ich beim Lesen von Punkt 3.4. schon wieder ein leichtes Ziehen im Magen bemerkt. Da steht ja: «Da die Verantwortung für die Budget- und Schuldenberatung den Einwohnergemeinden zukommt, soll das Ausarbeiten der entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen in einem partizipativen Prozess mit dem VSEG erfolgen».

Ich hoffe nur nicht, das endet zuerst mal in ein Ping-Pong-Spiel zwischen Kanton und Gemeinden. Ich habe früher gerne und gut Ping-Pong gespielt und ich weiss, da kann man den Ball unendlich lang hin- und herspielen.

Am VSEG kann es ja kaum liegen, auch nicht am Geld, es hat ja offenbar mehr als genug. Wenn man ohne Probleme bei der Steuervorlage auf zig Millionen verzichten kann, sollte etwas Engagement bei der Schuldenberatung kein Problem sein.

Die Fraktion SP/Junge SP ist klar für ein JA zu diesem Auftrag. Wir hoffen, dass es vorwärts geht und wir eine gute Schuldenberatung für die Betroffenen und die Gesellschaft bekommen.

Eine Illusion machen wir uns aber nicht. Für die nach der Abstimmung bei einem JA nötigen Schuldenberatung beim Kanton ist diese Vorlage eine Nummer zu klein!

Urs Huber, Kantonsrat SP, Obergösgen